

Basler Synagoge renoviert

Autor(en): Fritz Friedmann
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1988

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/4a561617-ca27-41de-a98e-7a42cd551b17>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Basler Synagoge renoviert

Im August 1987 wurde die vor 120 Jahren eingeweihte Synagoge der Israelitischen Gemeinde Basel nach einer gründlichen Renovation erstmals wieder benutzt.

Das Gotteshaus an der Ecke Leimen-/Eulerstrasse gilt als ein für das letzte Jahrhundert typischer Synagogenbau. Die in den Jahren 1986/87 durchgeführten Renovationen haben die «Sünden» früherer Verschlimmbesserungen zu einem grossen Teil wieder ausgemerzt. Den

▽ Aussenansicht der renovierten Basler Synagoge.



beauftragten Architekten Diener + Diener ist es mit viel Liebe zum Detail gelungen, das Gebäude wieder im Sinne seiner Erbauer im alten Glanz erstehen zu lassen.

Die Innenrenovation erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Basler Denkmalpflege. Den Arbeiten gingen umfangreiche Untersuchungen und Versuche voraus. Zunächst ging es um die Wiederherstellung der Dekorationen in der beim Bau der Synagoge üblichen Schablonentechnik. Diese Aufgabe war für das beauftragte Maleratelier Marcel Fischer um so schwieriger, als die Voraussetzungen für die Renovation z.B. bei den Deckenfeldern ganz verschieden sich darstellten.

Durch die Renovation haben vor allem die Ostwand und die beiden Kuppeln stark gewonnen. Sie konnten nach altem Vorbild wieder bemalt werden. Die Seitenwände aber wurden nicht – wie 1891 – mit Ornamenten geschmückt, sondern sorgfältig in einem hellen Farbton bemalt. Erneuert wurden der Bodenbelag, die Treppenaufgänge zur Galerie und Teile der Beleuchtung. Das Vorlesepult für die Thora (Heilige Schrift) befindet sich jetzt im vorderen Drittel der Synagoge und nicht mehr auf der Empore.

Nach der Renovation bietet die Synagoge auch dem Kunstfreund einen überzeugenden Anblick dieses wohl einzigen Basler Gebäudes in maurischem Stil. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die zahlreichen Steinhauerarbeiten, insbesondere am Sockel der Synagoge, der aus hartem Solothurner Stein besteht. Die Umwelteinflüsse haben aber auch vor anderen beim Bau verwendeten Steinen nicht Halt gemacht. So mussten insbesondere viele Schäden an den grünen Oster-



△ Innenansicht der renovierten Basler Synagoge.

mundiger-Steinen mit neuen Techniken behoben werden. Aussen sichtbar sind vor allem die völlig erneuerten beiden Kuppeln, bei welchen im Sinne der Erbauer das Eisenblech durch Titanzinkblech ersetzt wurde.

Die Renovation der Basler Synagoge ist eine Synthese gut geplanter und sorgfältiger Arbeit vieler Spezialisten. Dabei war es nicht immer leicht, Leute zu finden, welche die so verschiedenen Techniken früherer Zeiten beherrschen.

Eine Besichtigung der alt-neuen Synagoge lohnt sich für jeden Freund der Architektur- und Kunstgeschichte. Abzuwarten bleibt noch der Ersatz der fehlenden Glasscheiben an der Stirnseite des Baues. Für solche Fragen scheint die Problemlösung in Basel – ohne Unterschied der Konfession – besonders schwierig.

Die jetzt renovierte Synagoge wurde von Hermann Rudolf Gauss erbaut, der kurz vor der Einweihung, erst 33 Jahre alt, starb. Schon bald erwies sich diese Synagoge mit nur einer Kuppel als zu klein. Der Basler Architekt Paul Reber¹ wurde mit der Erweiterung beauftragt. Die 1892 auf zwei Kuppeln vergrösserte Synagoge bot 700 Plätze an. Eine weitere Umgestaltung – durch Architekt Fritz Stehlin – wurde 1920 nach dem Abbruch einer angrenzenden Liegenschaft möglich.

1947 erfolgte eine gründliche Renovation, bei der allerdings viele der jetzt wieder erstandenen Malereien und Dekorationen (im Geiste der Zeit) überstrichen wurden².

Im Laufe ihrer 120jährigen Geschichte wurde die Basler Synagoge bei den verschiedensten Gelegenheiten von bekannten Persönlichkeiten besucht, Theodor Herzl zeigte sich von diesem Gotteshaus beeindruckt.

Anmerkungen:

1 Reber ist auch Erbauer der Marienkirche in neo-romanischem Stil.

2 S.a.: Nadja Guth; Synagoge und Juden in Basel. Morscha-Verlag Zürich, 1988.